

# Sammeln in den Nullerjahren

Zemanek-Münster versteigert Kunst aus Afrika und Japan aus der Sammlung Zintl



**AUFRUF 20.000 €** Sitzende weibliche Ahnenfigur „singiti“ der Hembra, D. R. Kongo, Holz, H. 33 cm

Vor 15 Jahren ist mir Werner Zintl das erste Mal im Würzburger Auktionshaus Zemanek-Münster aufgefallen – als er zufrieden lächelnd eine große rote Skulptur der Urhobo aus Nigeria in Händen hielt, auf die ich auch ein Auge geworfen hatte. Zu dieser Zeit war der 2020 verstorbene, bekannte Therapeut und Neurologe aus Worms bereits seit einigen Jahren von den kühn gestalteten Objekten der traditionellen afrikanischen Kunst begeistert.

Über hundert Objekte aus der Sammlung Zintl werden am 23. März im Rahmen der Auktion „Afrika, Ozeanien, Japan“ bei Zemanek-Münster aufgerufen. Sie sind ein Querschnitt dessen, was man mit gutem Geschmack und einem generellen Budget im vierstelligen Bereich in den Nullerjahren in Deutschland erwerben konnte. Insofern lädt die Auktion zu einem Wiedersehen ein. Sie zeigt aber auch, wie sich der Markt verändert hat – wenn man die damaligen Schätz- und Verkaufspreise mit den aktuellen Aufrufpreisen vergleicht. Diese liegen meist im gleichen Rahmen wie vor zehn, zwanzig Jahren – manchmal aber deutlich niedriger und so gut wie nie spürbar höher. Wer damals „nur“ gute Ware gekauft hat, kann somit zwar auf Werterhalt hoffen, aber er wird selten reich. Die Kunst aus Afrika ist primär eine Herzensangelegenheit. Eine gewinnbringende Investition ist sie bestenfalls für finanzkräftige Bieter, die fünf- bis siebenstelligen Summen abrufen können.

Zu den wertbeständigen Zintl-Objekten – zumindest was die Aufrufpreise angeht – gehört mit 20.000 Euro eines der beiden Toplose der gesamten Auktion: eine sitzende Ahnenfigur „singiti“ der Hembra aus dem Kongo (Abb. oben), die sich durch würdevolle Ruhe und reichhaltige Skarifikationen auszeichnet. Eine 90 Zentimeter große rote Skulptur der Urhobo, die voller Kraft auf ihrer Plinthe steht, geht bei 1800 Euro ins Rennen – in der



**AUFRUF 10.000 €** Anthropomorphe Skulptur „tino aitu“ von Nukuoro, Mikronesien, Karolinen, Holz, Spuren von Farbe und Beopferung, H. 43,5 cm

**AUFRUF 1500 €** Anthropomorpher Kopfaufsatz der Idoma/Igbo, Nigeria, Holz, Kaolin, schwarze Farbe, Pflanzenfaser, schwarze Masse, Stoffe, H. 63 cm

Zemanek-Auktion von 2006 hatte der Startpreis in ähnlicher Höhe gelegen.

Deutlich niedriger aufgerufen werden dagegen zwei der großartigsten Zintl-Objekte. Bereits ab 5000 Euro kann die Hand heben, wer eine ebenso expressive wie schöne Aufsatzmaske der Idoma erwerben will. 2009 war das 40 Zentimeter hohe Objekt – das Covergirl der damaligen Zemanek-Auktion – noch mit 15.000 Euro angesetzt gewesen. Dies spricht aber keinesfalls gegen die Qualität dieses außergewöhnlichen Stücks, sondern zeigt nur, dass auch der Kunstmarkt Moden unterworfen ist. Und die Kunst aus dem südlichen Nigeria gehört zu den finanziellen Verlierern der letzten Jahre.

Mit 5000 Euro ebenfalls deutlich niedriger als vor 15 Jahren liegt der Aufrufpreis einer 150 Zentimeter hohen, mächtigen Helmmaske „epa“ der Yoruba aus Nigeria. Im Zentrum zeigt sie eine Mutterfigur, die ihrem Kind die Brust gibt, umgeben von 14 kleineren Figuren. Die Summe erscheint gering für dieses aufwendig und virtuos geschnitzte Werk, zumal es sich einst im Besitz der deutschen Händler-Ikonen Ludwig Bretschneider und Gert Stoll befunden hat. Doch die Kunst der Yoruba musste in den letzten Jahren ebenfalls einen Preisverfall hinnehmen – selbst bei Objekten mit erstklassiger Provenienz.

Zintl war auch ein großer Freund der asiatischen Kunst, wobei es ihm vor allem die Samurai-Kultur angetan hatte. Dabei leistete er sich hie und da freundliche Battles mit Gabriel Barbier-Mueller, dessen Sammlung 2019 in der Kunsthalle München zu sehen war. Zemanek-Münster hat Zintls Rüstungen, Helme und Masken vernünftig im vierstelligen Bereich eingepreist (Abb. oben). Aber es kann durchaus sein, dass das eine oder andere Los doch durch die Decke geht.

Die Rüstungen der Samurai wurden teilweise über Jahrhunderte hinweg vererbt und in Ehren gehalten. Nachfolgende Generationen haben oft Teile von ihnen ausgetauscht, damit sie prunkvoller oder auch kriegstüchtiger wurden. Es handelt sich hierbei also in der Regel um faszinierendes Patchwork. Die Objekte wurden nach Ende des Shogunats von den verarmten Familien selbst ins Ausland verkauft – im Unterschied zur Kunst aus Afrika und Ozeanien sehen sie sich also per se keinen Raubkunstvorwürfen ausgesetzt.

Mit Sicherheit auch nicht unter Raubkunstverdacht steht die kleine Offerte von Objekten, die Sofie Belzer zwischen 1929 bis 1937 in ihrer Zeit als Krankenschwester auf Papua-Neuguinea erworben hat. Sehr schön sind



**AUFRUF 6000 €** Samurai-Rüstung „tōsei gusoku“, Eisen, Lack, Schnürung, Stoff, Japan, Edo-Zeit (1603–1868), H. 59 cm

zwei Betelnuss-Mörser aus ihrer Kollektion, auf die Bieter ab 1000 beziehungsweise 1500 Euro hoffen dürfen. Das spannendste Objekt aus Ozeanien aber stammt aus einer amerikanischen Sammlung: Die stilisierten menschlichen Holzfiguren „tino aitu“ vom mikronesischen Atoll Nukuoro gehören aufgrund ihrer unglaublich modern wirkenden Formen zu den herausragenden Werken der Weltkunst. Wirklich alte Belegstücke stammen aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Es gibt sie mit wenigen Ausnahmen nur noch in Museen, folglich sind sie am Markt nahezu unbezahlbar. Jüngere Schnitzwerke sind dagegen deutlich günstiger und liegen im vier- bis fünfstelligen Bereich – dementsprechend sind die Würzburger „tino aitu“ mit 10.000 Euro angesetzt (Abb. unten).

Erwähnenswert sind auch einige Stücke aus Afrika. Für 6000 Euro wird beispielsweise eine sehr ästhetische, sitzende männliche Figur der Baule aufgerufen. Formsön ist auch ein für 8000 Euro offerierter Hocker der Mfinu, die nördlich von Kinshasa leben – sein Korpus hat eine anthropomorphe Gestalt. Eine Maske der Guro von der Elfenbeinküste startet bei 20.000 Euro. Eberhard Fischer, der ehemalige Leiter des Zürcher Rietbergmuseums, hat das Objekt dem berühmten Meister von Gohitafla zugeschrieben. Neben der oben erwähnten Ahnenfigur der Hembra aus der Sammlung Zintl ist diese Maske das zweite Toplos der Auktion.

Ingo Barlovic

**ZEMANEK-MÜNSTER** Würzburg, Auktion 26. März, Besichtigung 21.–25. März [www.tribal-art-auktion.de](http://www.tribal-art-auktion.de)